

Mehr Bildungsgerechtigkeit wagen | Personalratswahl 2012

Bildungsbericht 2012 | Beurlaubung von Schülerinnen und Schülern



**Aus unserer Sicht**

Personalratswahl 2012 ..... 3

**Thema**

Bildungsbaustelle NRW  
Interview mit  
Sylvia Löhrmann ..... 4-7



**Personalratswahl 2012**

Mission possible ..... 8-9

**Bildungspolitik**

Mehr Bildungsgerechtigkeit wagen –  
Interview mit Udo Beckmann ..... 10-12  
17. dbb Bundesjugendtag in Berlin ..... 12  
Umfassende Bestandsaufnahme des  
deutschen Bildungswesens 2012 ..... 13

**Berufspolitik**

Wenn Schülerinnen und Schüler die von ihnen  
geforderten Leistungen verweigern oder dem  
Unterricht unentschuldig fernbleiben ..... 14-15  
Beurlaubung von Schülerinnen und Schülern ..... 15

**Nachrichten**

Große Defizite im Schulfach Geschichte.  
Lehrer und Erzieher sollen für Facebook  
fit gemacht werden ..... 16

**Schulpraxis**

Cybermobbing & Prügelvideos ..... 17  
Unterricht anders denken ..... 17

**VBE-Newsletter**

Nachrichten aus dem Bundesverband ..... 18-19

**Veranstaltungen**

Kunst für Kids und Jugendliche ..... 20  
English is fun – Kreative Bausteine  
für den Englischunterricht ..... 21

**VBE-regional**

OV Iserlohn-Menden, StV Bottrop, Städteregion  
Aachen, OV Lippstadt, OV Brilon,  
OV Ahaus ..... 21-24

**Medien**

Büchermarkt ..... 25-26

**Impressum:**

SCHULE HEUTE – Information und Meinung  
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

**Herausgeber:**  
Verband Bildung und Erziehung (VBE)  
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.  
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,  
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Telefon (02 31) 42 57 57 0, Fax (02 31) 42 57 57 10

**Produktion:**  
VBE Verlag NRW GmbH  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Telefon (02 31) 42 00 61, Fax (02 31) 43 38 64  
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: redaktion@schuleheute.de  
E-Mail Anzeigenverwaltung: info@vbe-verlag.de

**Anzeigen:**  
dbb verlag GmbH, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen  
Tel.: 02102 / 74023-0, Fax: 02102 / 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de  
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannan, Tel.: 02102 / 74023-715  
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 / 74023-712  
Anzeigentarif Nr. 8, gültig ab 1.01.2012

**Redaktion:**  
Herbert Boßhammer (Schriftleiter),  
VBE-Landesverband NRW, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Telefon: 0251/3 84 87 81; Telefax: 0251/3 84 87 82  
E-Mail: h.boßhammer(at)vbe-nrw.de  
Udo Beckmann  
E-Mail: redaktion(at)schuleheute.de  
Internet: www.vbe-nrw.de  
Melanie Gerks (Pressereferentin)  
E-Mail: m.gerks(at)vbe-nrw.de

**Druck:**  
Gebrüder Wilke GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

**Satz und Layout:** my-server.de GmbH  
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund  
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design  
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund  
Fotos: Titelbild, S.2 u. S.4 oben : sculpiers/istockphoto.com

**Anschriftenverwaltung:**  
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Mitglieder erhalten diese Zeitschrift **kostenlos als Verbandsorgan**.  
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.  
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.  
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben  
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der  
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder  
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern  
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei  
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.  
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der  
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto  
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte  
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung  
zugewandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und  
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

**Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.**

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X

## Personalratswahl 2012



*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

**d**er Einsatz und das Engagement der VBE-Kandidatinnen und Kandidaten in der Personalratsarbeit und im Personalratswahlkampf 2012 tragen Früchte. Der VBE hat bei den Personalratswahlen 2012 insgesamt gut abgeschnitten. Wir bedanken uns bei allen Wählerinnen und Wählern für ihr Vertrauen! Die guten Ergebnisse, die der VBE erzielen konnte, sehen wir als Bestätigung für die Arbeit des VBE.

Der VBE konnte bei den diesjährigen Personalratswahlen erneut seine starke Stellung im Grundschulbereich halten und seine Mehrheit sowohl im Hauptpersonalrat als auch im Großteil der Bezirks- sowie örtlichen Personalräten mit einem klaren Stimmenvorsprung behaupten.

Im Hauptschulbereich sind die Ergebnisse regional sehr unterschiedlich ausgefallen, aber insgesamt weitgehend stabil geblieben.

Besonders erfreulich ist es, dass uns der Einstieg in die Personalvertretung Realschule gelungen ist. In den Bezirken, in denen der VBE zum ersten Mal mit einer Liste gestartet ist, und auch im Hauptpersonalrat (HPR), konnten wir deutlich punkten. Wir haben so nun die Möglichkeit, uns für die Kolleginnen und Kollegen an den Realschulen auch in der Personalvertretung stark zu machen.

Ebenso konnte eine Stabilisierung im Förderschul- und im Gesamtschulbereich erreicht werden.

Dank dieses Wahlergebnisses erhält der VBE kräftigen Rückenwind, um sich für die Interessen der Wählerinnen und Wähler gegenüber den Dienststellen in den Personalvertretungen weiterhin effektiv und mit Nachdruck einsetzen zu können. Nachhaltige Investitionen für Bildung und Schule und damit einer Verbesserung der Bildungschancen sowie mehr Gerechtigkeit bei der Bezahlung – dafür wird sich der VBE auch bei der neuen Landesregierung starkmachen.

Um herauszufinden, wo wir ansetzen müssen bzw. welche Taten den Worten, die vor der Landtagswahl zu den bildungs- und berufspolitischen Kernthemen ausgesprochen worden sind, nun folgen werden, haben wir die alte und neue Schulministerin Sylvia Löhrmann befragt. Welchen Kurs die rot-grüne Regierung nun verfolgt, lesen Sie in diesem Heft.

Ich danke allen Kandidatinnen und Kandidaten, den Vorständen der StV, KV, BV für ihren engagierten Einsatz im Wahlkampf 2012, der es ermöglicht hat, dass der VBE weiterhin eine starke Kraft in der Personalvertretung bleibt. Vor diesem Hintergrund können wir wieder volle Fahrt aufnehmen, um für mehr Gerechtigkeit im Bildungssystem zu kämpfen.

**Landesvorsitzender VBE NRW**

Die Wahlergebnisse im Detail finden Sie unter [www.personalratswahl.de](http://www.personalratswahl.de)

## Bildungsbaustelle NRW

Interview mit Sylvia Löhrmann



Nach der Auflösung des NRW-Landtags und den Neuwahlen am 13. Mai 2012 ist klar: Die alte Regierung ist auch die neue – aber mit einer deutlichen Mehrheit im Landtag. Auch Sylvia Löhrmann bleibt Schulministerin. „Schule heute“ hat mit ihr über die Bildungspolitik der kommenden fünf Jahre gesprochen und die VBE-Forderungen im Bildungsbereich bekräftigt.

*Schule heute: Frau Löhrmann, vorneweg erst mal herzlichen Glückwunsch zur Wiederwahl als Schulministerin...*

Danke, und auf gute Zusammenarbeit – wir haben uns ja im Großen und Ganzen ganz gut vertragen ...



Hintergrund der Inklusion und des Ganztags. Es ist aber klar: Wir fangen mit den Grundschulen an. Schließlich wird da das Fundament der schulischen Bildung gelegt. Die Schritte sind davon abhängig, wie viele Mittel wir zur Verfügung haben werden. Der Schulkonsens ist bis 2023 angelegt. Aber natürlich wollen wir mit der Umsetzung für die anderen Schulen der Sekundarstufe I auch in dieser Legislaturperiode beginnen.

*Sh: Der VBE wird aber auch in den kommenden vier Jahren ein kritisches Auge auf die Schulpolitik haben und in einem kritisch konstruktiven Dialog für Verbesserungen streiten. Eine Verbesserung tritt ja schon zum neuen Schuljahr in Kraft: 42 Sekundarschulen werden nach den Sommerferien starten. Was uns allerdings Sorgen macht, ist die Klassengröße – 30 Kinder sollen maximal in einer Klasse sein – im Vergleich: für die Gemeinschaftsschule waren 25 gesetzt. Da gilt es in unseren Augen, nachzubessern.*

Löhrmann: Man muss zunächst den Unterschied festhalten: Die Gemeinschaftsschule war eine Schule im Schulversuch, und die Sekundarschule ist eine Schule der Regelform geworden, was sehr gut ist. Wegen der Auflösung des Parlaments gibt es für die Sekundarschule allerdings zurzeit noch eine vorläufige Regelung, nach der bis zu 30 Schülerinnen und Schüler pro Klasse aufzunehmen sind.

Geplant ist eine Bandbreite mit 20 bis 30 Schülerinnen und Schülern pro Klasse. Es wird also noch eine Veränderung geben. Wir wollen zudem, wie im Schulkonsens vereinbart, die Klassengrößen aller Schulformen mittelfristig schrittweise absenken.

*Sh: Wie schnell sollen diese Schritte tatsächlich kommen?*

Löhrmann: Das wird von Jahr für Jahr zu entscheiden sein, wenn wir genau wissen, wie viel finanziellen Spielraum wir haben – vor allem vor dem

*Sh: Bei der Sekundarschule gibt's aus unserer Sicht aber noch ein ganz anderes Problem – die Schulaufsicht. Die liegt im Moment noch bei der Gesamtschule – die Sekundarschule rekrutiert sich aber aus den Haupt- und Realschulen, deren Zahl ja auch sinkt. Wir finden: Es muss eine neue Schulaufsicht her.*

Löhrmann: Jede Sekundarschule ist eine Neu-Gründung – und deswegen geht es jetzt nicht nur darum, welche Schulen dafür aufgelöst werden. In den Klassen 5 und 6 der Sekundarschulen wird unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Förderung wie an der Gesamtschule gemeinsam gelernt. Dieses integrierte Konzept kann bis zur Klasse 10 fortgeführt werden. Ab Klasse 7 kann teilintegriert oder kooperativ unterrichtet werden. In der teilintegrierten Form werden wie in der Gesamtschule auch - unter Beibehaltung der Klassenverbände – in einzelnen Fächern Leistungs- und Neigungsprofile gebildet. In der kooperativen Form gibt es die schulformbezogenen Klassen, entsprechend Hauptschule, Realschule und Gymnasium. Es gibt also viele Gemeinsamkeiten mit der Gesamtschule, weil wichtig ist, dass länger gemeinsam gelernt wird. Eine weitergehende Reform der Schulaufsicht steht jetzt nicht an, weil wir ja erst mal abwarten müssen, wie sich die Sekundarschulen weiter entwickeln.



**SH: Wie lange soll diese „Erprobungs-Phase“ laufen?**

Die nächsten zwei Jahre sind da sehr wichtig. 42 Schulen sind ja sehr ermutigend, wir wissen aber noch nicht, wie viele es im nächsten oder übernächsten Schuljahr sein werden. Vielleicht muss man dann eine neue Grundsatzentscheidung über die Schulaufsicht treffen. Jetzt erwarte ich gute Kooperationen Aller – im Sinne der neuen Schulen.

**SH: Eine weitere große Entwicklung stellt die Inklusion dar, das gemeinsame Lernen von behinderten und nicht-behinderten Kindern. Wir sind im Moment noch skeptisch, was die Bereitstellung der Ressourcen betrifft – sächlich, räumlich, aber vor allem personell. Wie soll das alles zu schaffen sein?**

Löhrmann: In den letzten zwei Jahren gab es bereits einen deutlichen Zuwachs an integrativen Lerngruppen – wir sind also nicht am Nullpunkt. Klar ist, dass Inklusion angemessene Ressourcen braucht, und dass die Schulen Unterstützung benötigen, gerade die Schulen, die neu anfangen. Die werden

sie auch erhalten, beispielsweise Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer, damit eine kompetenzorientierte, systematische Unterrichtsentwicklung stattfinden kann.

**Sh: Das muss aber auch alles erst mal organisiert werden. Es muss entsprechende Seminare und Institute geben.**

Löhrmann: Deswegen gehen wir ja auch nicht mit einem Hau-Ruck-Verfahren an diese Herausforderung heran, sondern werden zielorientiert und konsequent und Schritt für Schritt den Umbau zum inklusiven Bildungssystem gestalten. Nachdem wir im Kabinett den Inklusionsplan für NRW beschlossen haben und das Parlament Eckpunkte verabschiedet hat, steht nun über die Sommerpause die Schulgesetznovelle an. Es wird Vorreiterschulen geben, denen möglichst Patenschulen an die Seite gestellt werden, die schon Erfahrung mit dem inklusiven Arbeiten haben. Und es wird unterstützende be-



Anzeige



## Das Leben ist nicht immer planbar. Eine Pflegeversicherung schon.



Die DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bietet für Pflegebedürftigkeit die ideale Lösung. Passgenau und flexibel.

- Ohne Gesundheitsfragen
- Ohne Altersbegrenzung
- Leistung ohne Kostennachweis
- Versicherung für alle Pflegestufen
- Mit 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie



Schon ab **5,80 EUR\*** Monat erhalten Sie einen monatlichen Erstattungsbetrag von **1.500 EUR.**

\*Beispiel (Mann, 55 Jahre alt): DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bei Pflegestufe III (stationär)

Wir beraten Sie gerne:  
Telefon: 089/5152 2353 oder  
info@oedmv.de

Ein starker Partner:  
**MÜNCHENER VEREIN**  
VERSICHERUNGSGRUPPE  
Der Generationen-Versicherer



Unsere Stärke für Ihre Zukunft

gleitende Fortbildungen geben. Dass dieser große Umgestaltungsprozess schrittweise verläuft, ist wichtig, damit ihn möglichst viele mitgehen können.

*Sh: Mitgehen müssen natürlich auch Lehrer – wir fordern die Doppelbesetzung in inklusiven Klassen. Die müssen ja von irgendwo herkommen – man macht ja nicht einen Schrank auf, und da kommen plötzlich ganz viele Lehrer raus. Wir vom VBE haben errechnet, dass wir allein in NRW einen Mehrbedarf von 7.000-10.000 Lehrkräften haben. Wo wollen Sie die herbekommen?*

Löhrmann: Ich sage direkt: Diese Zahl wird es nicht geben. Aber: Durch rückläufige Schülerzahlen frei werdende Stellen bleiben dem System Schule erhalten. Das hat die Koalition beschlossen, und das ist eine ganze Menge. Sie werden zum Teil genutzt für das Konzept der Grundschule, für den Ausbau des Ganztags und zu einem Teil natürlich auch für die Umsetzung der Inklusion. Wir haben ja schon jetzt 683 Stellen zusätzlich zur Verfügung gestellt. Und wir haben auch vor Ort Stellen geschaffen für die Koordinierung beim Ausbau und bei der Entwicklung der Inklusion – in allen 53 Schulämtern.

*Sh: Diese zusätzlichen Stellen sind ja schon mal ein guter Schritt – aber in den nächsten 15 Jahren gehen 50 % aller Lehrer in Pension. Diese Mehr-Stellen sind vor dem Hintergrund der Doppelbesetzung doch eher ein Tropfen auf den heißen Stein.*

Löhrmann: Das sind ja nur die Stellen, die zusätzlich zur Verfügung gestellt worden sind. Die Gesamtzahl liegt deutlich höher. Inzwischen sind es 1.215 zusätzliche Stellen, mit denen der gemeinsame Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung unterstützt wird. Und die Stellen, die durch die rückläufigen Schülerzahlen frei werden, werden zum Teil auch der Inklusion zur Verfügung gestellt. Die Inklusion soll in NRW ein gelingender Prozess sein. Dazu müssen die Ressourcen flexibel genutzt werden. Auch jetzt handeln inklusiv unterrichtende Schulen nicht strikt nach einem Raster. Es ist doch so: Viele denken, da kommen jetzt in jede Klasse fünf Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf – das wird ja so gar nicht sein. Wir reden von 130.000 Kindern im Verhältnis zu 2,8 Millionen Schülerinnen und Schülern.

*Sh: Es ist also gewährleistet, dass sich die Schülerschaft breit fächert und verteilt?*

Löhrmann: Wir werden den Prozess verantwortungsbewusst steuern. Einzelne Schulen, die sogenannten Vorreiterschulen, werden anfangen. Diese Schulen bekommen beispielsweise auch zusätzliche Ressourcen, damit sie flexibel auf die jeweiligen Situationen eingehen können.

*Sh: Was Ihrem Ministerium und uns vom VBE gleichermaßen auch am Herzen liegt, ist die wohnortnahe Versorgung mit Grundschulen. Die beiden Eckpunktepapiere „Kurze Beine – kurze Wege“ haben da klare Vorgaben skizziert. Werden Sie sich daran in den fünf Jahren orientieren, damit Grundschulkinder keine langen Schulwege haben?*

Löhrmann: Das Konzept, dass Grundschulen kleiner sein können als früher, ist im Landtag begrüßt worden – und auch, dass die Klassenfrequenzrichtwerte Schritt für Schritt abgesenkt werden. Insgesamt investiert die Landesregierung 1.700 Stellen in dieses Grundschulkonzept. Der Referentenentwurf, der kurz vor der Landtagsauflösung den Verbänden zugeleitet wurde, ist jetzt erneut in der Anhörung. Ich bin zuversichtlich, dass der Gesetzentwurf kurz nach der Sommerpause ins Parlament geht. Da sind wir sehr gut im Zeitplan. Natürlich muss die Schule aber eine gewisse Größe haben, damit die Fachlichkeit nicht auf der Strecke bleibt, deswegen wird es zunehmend Teilstandorte geben.

*Sh: Wie klein wird eine Schule dann sein dürfen, damit sie eine „Daseins-Berechtigung“ hat?*

Löhrmann: Es kann eine einzügige Grundschule geben – also 92 Schülerinnen und Schüler, und ein Teilstandort muss etwa die Hälfte haben, also 46, sodass man einigermaßen steuern und planen kann. Und Kommunen haben über die Frage der kommunalen Klassenrichtzahl weitere Steuerungsmöglichkeiten, mit Blick auf Inklusion oder andere soziale Faktoren, die auch berücksichtigt werden können.

*Sh: Inklusion, Sekundarschule – das sind nur zwei Faktoren, die Bildungsgerechtigkeit schaffen sollen unter den Schülerinnen und Schülern. Vergessen wir aber nicht die Lehrer.*



*Denn auch die müssen mit Blick auf Gerechtigkeit Rahmenbedingungen vorfinden, in denen sie ordentlich arbeiten können. Über fehlende Lehrer haben wir gerade schon gesprochen – richten wir aber mal den Blick auf die Schulleiter – dort sind ebenfalls viele Stellen nicht besetzt –, vor allem an Grundschulen sieht's nicht besonders rosig aus.*

Löhrmann: Deswegen sieht das Grundschulkonzept auch vor, dass, wenn Teilstandorte gebildet werden, mehr Leitungszeit zur Verfügung gestellt wird. Ich hoffe, dass so die Funktion der Schulleitungen wieder attraktiver wird und wir die Stellen dann auch besetzen können.

*Sh: Aber mit Leitungszeit allein ist es nicht getan. Beim Deutschen Schulleiterkongress im März 2012 haben viele Schulleiterinnen und Schulleiter davon berichtet, dass sie neben ihren normalen Leitungsaufgaben noch „Mädchen für alles“ sind: Sie übernehmen Sekretariatsaufgaben und sind Hausmeister – alles Aufgaben, die nicht zum Job eines Schulleiters gehören. Da fehlt einfach Verwaltungs- und Hilfspersonal – viele wünschen sich ein Signal seitens der Landesregierung.*

Löhrmann: Das sind Aufgaben des sogenannten „nicht-lehrenden Personals“. Die Landesregierung will die Zuständigkeiten zwischen Land und Kommunen nicht ändern.

*Sh: Am Ende bleibt aber alles bei der Schulleitung hängen, egal, wer den Schwarzen Peter da gerade hat.*

Löhrmann: Deswegen ist es auch sinnvoll, dass wir nicht zu kleine Einheiten bilden, sondern dass wir auch im Bereich der Grundschulen Teilstandorte bilden, die zu einer größeren Schule gehören. Das sind dann insgesamt mehr Schülerinnen und Schüler, und damit ist es für die Kommunen auch einfacher, die entsprechende Ressource bereitzustellen.

*Sh: Ressource heißt auch häufig: Geld. Die Bezahlung müsste aus unserer Sicht auch angepasst werden.*

Löhrmann: Wir haben vor der Wahl zugesagt, bis 2015 frei werdende Mittel im System Schule zu belassen. Das haben wir auch so im Koalitionsvertrag festgeschrieben. Und damit sind wir eine der wenigen Landesregierungen, die diese Zusage einhalten wird. Viele Punkte, die in der Bildungskonferenz besprochen und im Schulkonsens verankert sind, werden wir angehen und mit Ressourcen unterfüttern. Dazu steht unsere Regierung. Das ist eine Situation, um die mich andere Schulminister beneiden. Wir brauchen eine Dienstrechtsreform, die die Frage der

Gleichwertigkeit der Lehrämter, aber auch andere Fragen des öffentlichen Dienstes angehen muss. Das steht alles an, aber das ist nicht der allererste Schritt angesichts der vielen Aufgaben, die uns zurzeit bevorstehen.

*Sh: Das ist eine wenig zufriedenstellende Aussage für alle Lehrer, die von der Uni mit einem Master an die Schule kommen – sie werden mit A 12 eingruppiert – Usus ist in anderen Bereichen in diesem Fall A 13. Gerechtigkeit sieht anders aus.*

Löhrmann: Deswegen gibt es ja die Dienstrechtsreform. Sie betrifft aber nicht nur Schulen, sondern alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Sie ist beim Innenminister angesiedelt, das steht im Bereich Schule aber nicht an oberster Stelle der politischen Agenda. Das sage ich ganz ehrlich.

*Sh: Dann werfen wir mal ein weiteres heißes Eisen ins Feuer – die Verbeamtung. Sie haben unsere Denkanstöße „Verbeamtung als Verfassungsgebot“ von Prof. Cremer erhalten. Wir fordern die grundsätzliche Verbeamtung der Lehrer auch über das 40. Lebensjahr hinaus, denn Lehrer erfüllen eine so wichtige Aufgabe, dass ein Staat ohne die Bildung durch Lehrer nicht funktionieren könnte – schließlich ist es an ihnen, Kinder zu mündigen Bürgern*

*zu erziehen – und das in einem Staat, in dem außerdem noch die Schulpflicht gilt, die ebenfalls gewährleistet werden muss.*

Löhrmann: Wir haben in NRW hinsichtlich des Beamtenstatus keine Veränderungen geplant. Aber auch über 40 Jahre hinaus wollen wir nicht mehr verbeamten, weil das aus haushaltspolitischer Sicht nicht vertretbar ist.

*Sh: Frau Löhrmann, vielen Dank für das Gespräch.*

Das Gespräch führte Dorota Gornik,  
Pressereferentin des VBE NRW



© Fotolia.com



fun for you  
STUDIERE & SCHULREISEN

**Organisierte Städtereisen nach  
Berlin | Hamburg | Wien und Prag**

Fon 02261/912697 • www.funforyou-reimann.de • funforyou@t-online.de

## VBE – Mission possible

**D**ie Personalratswahl ist gelaufen – und der VBE ist in allen Schulformen, in denen er zur Wahl angetreten ist, vertreten. Die VBE-Ansprechpartner in den Personalräten stellen wir Ihnen nachfolgend vor. Alle Kontaktdaten finden Sie unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de).



© Blend Images - Fotolia.com

### Grundschule

**HPR**  **Hans-Gerd Scheidle**  
Rektor  
Schule auf dem Kelm  
Lünen  
Vorsitzender

**BPR D**  **Ulla Stahl**  
Lehrerin  
KGS Ludgerusschule  
Ratingen  
stv. Vorsitzende

**BPR AR**  **Rita Mölders**  
Schulleiterin i. T.  
Friedrich-Ebert-GS  
Dortmund  
Vorsitzende

**BPR K**  **Ute Foit**  
Lehrerin  
GS Wahn  
Köln  
Vorsitzende

**BPR DT**  **Gertrud Raschka**  
Konrektorin  
GS Karl  
Paderborn  
stv. Vorsitzende

**BPR MS**  **Dorothea Gerenkamp**  
Rektorin  
Josefschule  
Gladbeck  
Vorsitzende

### Hauptschule

**HPR**  **Udo Beckmann**  
Rektor  
Schulamts Dortmund  
stv. Vorsitzender

**BPR D**  **Regina Trampnau**  
Lehrerin  
HS Alstaden  
Oberhausen  
Sprecherin VBE-Fraktion

**BPR AR**  **Gabriele Bracht**  
Lehrerin  
Konrad-Adenauer-GHS  
Wenden  
Vorsitzende

**BPR K**  **Marliese Müllejans**  
Lehrerin  
GHS Herbertskaul  
Frechen  
Sprecherin VBE-Fraktion

**BPR DT**  **Helmut Grundmann**  
Lehrer  
HS Meierfeld  
Herford  
Vorsitzender

**BPR MS**  **Margret Molitor-Gillmann**  
Lehrerin  
Overbergschule  
Ahlen  
Sprecherin VBE-Fraktion

## Realschule

**HPR**  **Anja Strube**  
Rektorin  
Heinrich-Lübke-Schule  
Brilon  
Sprecherin VBE-Fraktion

**BPR DT**  **Andreas Schleef**  
Konrektor  
Goethe-Realschule  
Löhne  
stv. Vorsitzender

**BPR AR**  **Corinna Braschwitz**  
Konrektorin  
Marie-Curie-Realschule  
Hattingen  
stv. Vorsitzende

**BPR D**  **Martin Hermes**  
Lehrer  
Friedrich-Bayer-Realschule  
Wuppertal  
stv. Vorsitzender

## Gesamtschule

**HPR**  **Dorothea Stommel**  
Lehrerin  
Gesamtschule Süd  
Essen  
Sprecherin VBE-Fraktion

**BPR D**  **Dorothea Stommel**  
Lehrerin  
Gesamtschule Süd  
Essen  
Sprecherin VBE-Fraktion

**BPR AR**  **Gabriele Günzel**  
Lehrerin  
Gesamtschule Hardenstein  
Witten  
Sprecherin VBE-Fraktion

**BPR K**  **Dr. Kai Frings**  
Lehrer  
Gesamtschule Aachen-Brand  
Aachen  
Sprecher VBE-Fraktion

**BPR DT**  **Ludger Großbrummel**  
Lehrer  
Anne-Frank-Gesamtschule  
Gütersloh  
Sprecher VBE-Fraktion

**BPR MS**  **Bernd Willuweit-Pelz**  
Lehrer  
Gesamtschule Horst  
Gelsenkirchen  
Sprecher VBE-Fraktion

## Förderschule

**HPR**  **Agnes Wagner**  
Lehrerin  
Förderschule ES  
Kempen  
Sprecherin VBE-Fraktion

**BPR D**  **Anne Alfken**  
Lehrerin  
Rheinische Förderschule  
Mönchengladbach  
Sprecherin VBE-Fraktion

**BPR AR**  **Elmar Stadtfeld**  
Lehrer  
Brüder-Grimm-Schule  
Bochum  
Sprecher VBE-Fraktion

**BPR K**  **Suna Rausch**  
Lehrerin  
LVR Christophorusschule  
Bonn  
Sprecherin VBE-Fraktion

**BPR DT**  **Florian Sandmann**  
Lehrer  
Pestalozzischule  
Gütersloh  
Sprecher VBE-Fraktion

**BPR MS**  **Oda Voerste**  
Lehrerin  
Astrid-Lindgren-Schule  
Dorsten  
stv. Vorsitzende

## Mehr Bildungs- gerechtigkeit wagen –

Interview mit Udo Beckmann

**G**erechtigkeit wird in unserer Gesellschaft immer sehr hochgehalten – egal, ob vor Gericht, im Job oder in der Politik. Bildungsgerechtigkeit scheint jedoch in den Köpfen vieler Menschen noch nicht angekommen zu sein. Wer will, dass eine Gesellschaft besonders gut funktioniert, muss dafür sorgen, dass bereits Kinder die bestmöglichen Voraussetzungen bekommen, um an ihr teilzuhaben – in Deutschland ist aus Sicht des VBE diese Bildungsgerechtigkeit aber noch nicht stark genug ausgeprägt. Schule heute (Sh) hat mit dem Vorsitzenden des VBE NRW, Udo Beckmann, gesprochen – er schlüsselt auf, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit Bildungsgerechtigkeit bei allen Kindern ankommt.

*Sh: Herr Beckmann, Bildungsgerechtigkeit ist ein sehr hochtrabendes Wort, es suggeriert ein Stück weit, dass wir aktuell eher so was wie eine Bildungs-Un-Gerechtigkeit haben ...*

Beckmann: Das haben wir leider tatsächlich. Auch wenn wir in Deutschland längst nicht mehr im Mittelalter sind, wo nur privilegierte Kinder Unterricht bekamen und Bauernkinder lediglich die Felder beackern mussten. Von einer echten Bildungsgerechtigkeit sind wir aber weit entfernt, weil es immer noch einen engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungschancen gibt.

*Sh: Woran machen Sie das fest?*

Beckmann: Wir müssen nur mal einen Blick über den Tellerrand werfen, zu den anderen europäischen Ländern. Die sind uns zum größten Teil weit voraus, wenn es z. B. um Lesekompetenzen oder individuelle Förderung bis hin zur Inklusion geht. PISA und Iglu haben gezeigt: Wir haben in unserer Schülerschaft zwar viele Kinder, die gut lernen – aber wir haben auch einen verhältnismäßig hohen Anteil von Kindern, die besonders schlechte Lerner sind oder nicht die individuelle Förderung erhalten, die sie benötigen, um ihre Potenziale voll zu entfalten, weil die Rahmenbedingungen es einfach nicht hergeben.



*Sh: Aber es kann erfahrungsgemäß nicht ausschließlich gute Lerner geben, nicht jedes Kind kann Einsen haben ...*

Beckmann: Darum geht es auch nicht. Aber die verschiedenen Studien haben gezeigt: Die Voraussetzungen, unter denen unsere Schülerinnen und Schüler lernen, sind so unterschiedlich, dass sie sich auf die Lernerfolge auswirken – und hier müssen Lehrer, Eltern, Schulen und Politik entgegenwirken.

**Wir brauchen vielmehr eine  
Bildungs- und Lernumgebung,  
in der die Potenziale der Kinder  
sich komplett entfalten können –  
unabhängig von ihrer  
sozialen Herkunft.**

*Sh: Klingt nach einer Mammutaufgabe – nennen Sie doch mal ein konkretes Beispiel.*

Beckmann: Schauen wir dazu mal auf die Entscheidung, die Lehrer und Eltern am Ende der Grundschulzeit treffen müssen und die die weitere Biografie des Kindes entscheidend beeinflusst. Es geht um die Frage: Wohin nach der Grundschule? Für Kinder aus Akademikerfamilien wird häufiger eine Gymnasial-Empfehlung ausgesprochen. Ein Kind aus einer Arbeiterfamilie muss sich viel mehr anstrengen, um diese Empfehlung zu bekommen. Das ist kein Vorwurf an die Lehrer. Vielmehr entscheiden die Lehrer diese Frage auch vor dem Hintergrund, dass sie wissen: Kinder aus Akademikerfamilien werden im Gymnasium durch ihr Elternhaus in jedem Fall die notwendige Unterstützung erhalten. Kinder aus unteren sozialen Schichten oder aus Migrantenfamilien haben diese Unterstützung in der Regel nicht. Das ist ein Mangel in unserem Bildungssystem. Wir brauchen vielmehr eine Bil-

dungs- und Lernumgebung, in der die Potenziale der Kinder sich komplett entfalten können – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.

*Sh: Und wie kann das Ihrer Meinung nach umgesetzt werden?*

Beckmann: Zum einen sicherlich, indem wir mehr mit den Elternhäusern zusammenarbeiten. Eltern geben ihre Kinder häufig in der Schule ab und sagen: „Macht mal – ich hol sie dann in ein paar Jahren wieder ab.“ Eltern müssen ständig ein Feedback über die Leistung und mögliche Probleme ihrer Kinder bekommen. Sie müssen aber auch Teil der Schule werden, sei es über Elternarbeit in den schulischen Mitwirkungsgruppen oder ein einfaches Kuchenbacken zum Schulfest. Wer Teil einer Gemeinschaft ist, hat mehr Interesse daran, diese Gemeinschaft bestmöglich funktionieren zu lassen. Außerdem können Lehrer so viel besser erfahren, wie die Familienstrukturen funktionieren und wo sie gegebenenfalls bei Problemen ansetzen müssen. Jedes Kind ist schließlich anders und muss entsprechend gefördert werden.

## Um das gleiche Ergebnis zu erzielen, müssen wir ungleich fördern – aber das zum Wohle des einzelnen Kindes, aber auch zum Wohle aller Kinder.

*Sh: Jedes Kind lernt auch anders und muss individuell gefördert werden – das leuchtet ein –, aber zieht man dabei der Gerechtigkeit nicht genau die Beine weg?*

Beckmann: Nein, gar nicht! Denn Bildungsgerechtigkeit heißt ja gerade, dass am Ende ein möglichst gleiches Ergebnis rauskommen muss. Der Weg dahin kann unterschiedlich sein. Wenn Sie beispielsweise zwei Gläser haben, die beide voll werden sollen und in einem ist nur ein Bodensatz drin, während das andere halb voll ist, müssen Sie in das eine Glas deutlich mehr Wasser nachgießen als in das andere. Bezogen auf die Bildungsgerechtigkeit heißt das: Um das gleiche Ergebnis zu erzielen, müssen wir ungleich fördern – aber das zum Wohle des einzelnen Kindes, aber auch zum Wohle aller Kinder. Deshalb braucht das eine Kind eben nur mal etwas zusätzliche Förderung, weil es z. B. die unregelmäßigen Verben nicht beherrscht, während ein anderes Kind stetige Anleitung

benötigt, weil ganze Themenkomplexe nicht verstanden werden. Diesem individuellen Förderanspruch muss Rechnung getragen werden, was im Endeffekt auch dazu führen kann, dass einige Schulen einen höheren Anteil an Finanzmitteln für ihre Förderung erhalten müssen und andere weniger. Wichtig ist nur, dass wir Schulen mit einem hohen Förderanteil nicht stigmatisieren, sondern ihre Ergebnisse wertschätzen.

*Sh: Mehr Geld wird in der nächsten Zeit auch dringend benötigt, wenn es um die Umsetzung der Inklusion geht – der VBE hat einen Mehrbedarf von 10.000 Lehrern errechnet. Wo sollen die herkommen?*

Beckmann: Damit Inklusion gelingt, brauchen wir generell mehr Lehrer, zum einen damit die Lerngruppen kleiner werden, zum anderen brauchen wir aber auch mehr Sonderpädagogen für eine durchgängige Doppelbesetzung in den meisten Fächern, damit die dringend notwendige individuelle Förderung in inklusiven Klassen gelingen kann. Dazu müssen die Demografiegewinne zwingend im System Schule verbleiben. Letztlich können sie bei der Umsetzung eines inklusiven Schulsystems aber lediglich helfen, da ihr Umfang bei Weitem nicht ausreichen wird. Inklusion ist eine Herausforderung für alle – Eltern, Schüler, Lehrer, Schulen und vor allem für die Politiker. Und die Politiker sind hier besonders gefragt: sie müssen vor allem dafür sorgen, dass die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden, damit jeder Schüler so unterstützt und gefördert werden kann, wie er es braucht.

*Sh: Die Sorge, die viele Eltern nicht-behinderter Kinder haben, ist aber, dass ihre Kinder eben weniger gefördert werden, weil die behinderten mehr Aufmerksamkeit benötigen könnten.*

Beckmann: Die Sorge ist nachvollziehbar, aber keinesfalls berechtigt. Inklusion heißt eben nicht, die Regelschule zur Förderschule zu machen. Förderschulen wird es weiter geben. Wir müssen uns von dem Gedanken verabschieden, sie abzuschaffen – sie werden vorerst weiterhin nötig sein, um die Kinder, die nicht inklusiv beschult werden können, entsprechend ihrer Potenziale zu fördern. Und genau das passiert auch in inklusiven Klassen. Nicht-behinderte Kinder werden weiter genauso gut gefördert wie bisher – es kommen ein paar Klassenkameraden hinzu, die speziell gefördert werden. Die Lernergebnisse und die Chancen für die weitere Zukunft sind es, die zählen – für Kinder mit und ohne Behinderung. Die Lerngemeinschaft wird eine andere sein –, aber keine schlechtere.

*Sh: Zu inklusiven Klassen gehören aber auch Lehrer ...*

Beckmann: ... und auch an die müssen wir denken. Wir können nicht einfach in einem großen Hexentopf rühren, ein paar Sprüche aufsagen – und am Ende kommt eine gelungene Inklusion raus. Wir müssen dafür sorgen, dass neben den Kindern auch die Lehrkräfte Rahmenbedingungen vorfinden, mit denen sie den Unterricht bestmöglich gestalten können. Dazu gehört eben ein deutliches Plus an Lehrern – hier ist die Politik ebenfalls gefordert. Und auch die Sonderpädagogen, die ich gerade ansprach, sind enorm wichtig: Sie und andere Professio-

nen unterstützen die allgemeinbildenden Lehrer dabei, eine neue Lernkultur zu entwickeln, in der alle an Schule Beteiligten Gewinner sind: Kinder, Eltern und Lehrer. Diese gegenseitige Unterstützung sorgt dafür, dass niemand unter dem ständigen Mehr an Arbeitsbelastung zusammenbricht. Inklusion ist zu wichtig, um sie übers Knie zu brechen, sie muss mit Augenmaß umgesetzt werden und mit dem Anspruch „Qualität vor Schnelligkeit“.

*Sh: Herr Beckmann, vielen Dank für das Gespräch.*

## 17. dbb Bundesjugendtag in Berlin

dbb jugend fordert Generationengerechtigkeit im öffentlichen Dienst

**I**n Berlin tagte am 18. und 19. Mai der 17. dbb Bundesjugendtag. Dabei ging es um die inhaltliche Neuausrichtung der dbb jugend und die Neuwahl der Bundesjugendleitung.

Mehr als 250 Delegierte und Gäste hatten sich in Berlin eingefunden, um gemeinsam eine neue Bundesjugendleitung zu wählen und die inhaltliche Ausrichtung des Verbandes für die nächsten fünf Jahre vorzunehmen. Die Adj im VBE nahm am Bundesjugendtag ebenfalls mit einer großen Zahl an Delegierten teil.

In ihrer Auftaktrede betonte die dbb jugend-Vorsitzende Sandra Hennig (Foto): „Es kann nicht angehen, dass immer mehr Arbeit und Verantwortung auf immer weniger Schultern geladen werden, nur weil es die Schultern der Jüngeren sind, die sich weniger schlagkräftig wehren können.“ Vor dem Hintergrund, dass sich in den kommenden zehn Jahren mehr als 700.000 Menschen altersbedingt aus dem öffentlichen Dienst verabschieden, hätten Dienstherren und öffentliche Arbeitge-



© Friedhelm Windmüller



© Friedhelm Windmüller

v. l. n. r.: Matthias Kürten, Landessprecher Adj, Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW, Verena Schmidt, stellv. Adj-Sprecherin NRW, Quint Gembus, Adj-Bundessprecher

ber „ein dickes Hausaufgabenheft“ in Sachen demografiefeste und -gerechte Personalpolitik, so Hennig. Um künftig Leistungsträger für den Dienst an der Allgemeinheit zu gewinnen, „braucht es mehr als das Versprechen eines sicheren Arbeitsplatzes: Attraktive Einkommens- und Karriereperspektiven, moderne Arbeitsbedingungen und optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“

Der dbb Bundesjugendtag ist das oberste Beschlussgremium der dbb jugend und tritt alle fünf Jahre zusammen. Er wählt die neue dbb Bundesjugendleitung und legt die berufs- und jugendpolitischen Richtlinien der dbb jugend fest. Motto der Veranstaltung in diesem Jahr: „STAATklar – Wir sind die Zukunft“.

**Matthias Kürten**  
Landessprecher Adj VBE NRW  
Quelle: [www.dbbjnrrw.de](http://www.dbbjnrrw.de)

## Umfassende Bestandsaufnahme des deutschen Bildungswesens 2012

Autorengruppe unter Federführung des DIPF legt neuen Bildungsbericht vor

**M**it dem Bildungsbericht 2012 legt eine unabhängige Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unter Federführung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) zum vierten Mal die umfassende empirische Bestandsaufnahme des deutschen Bildungswesens vor. Zur Autorengruppe des zweijährlich herausgegebenen Standardwerks für eine datengestützte Beratung der Bildungspolitik gehören neben dem DIPF das Deutsche Jugendinstitut (DJI), die Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS), das Soziologische Forschungsinstitut an der Universität Göttingen (SOFI) sowie die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Destatis und StLÄ). Die Erarbeitung des Berichts „Bildung in Deutschland 2012“ wurde von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. 2012 behandelt der von der Autorengruppe kontinuierlich weiterentwickelte Bericht in einem Schwerpunktkapitel die kulturelle Bildung im Lebenslauf.

„Der Bericht belegt viele positive Entwicklungen im deutschen Bildungswesen“, erläutert Professor Dr. Weishaupt vom DIPF, Sprecher der Autorengruppe des Bildungsberichts, und nennt einige Beispiele: „Der Besuch einer Kindertageseinrichtung gehört ab einem Alter von drei Jahren inzwischen zur Regel. Das Schulabschlussniveau steigt kontinuierlich, und mittlerweile erreicht die Hälfte der Jugendlichen eine Hochschulreife. Wir haben außerdem festgestellt, dass mit einem Hochschulabschluss der Übergang in die Beschäftigung so gut wie reibungslos gelingt.“ Zugleich weist Weishaupt auf zahlreiche Herausforderungen hin: Die Betreuungsplätze für unter 3-Jährige müssen gemäß dem ab August 2013 geltenden Rechtsanspruch ausgebaut,

das Personal in den Kindertageseinrichtungen weiter professionalisiert werden. Zudem gibt es weiterhin eine große Gruppe von Jugendlichen, denen der direkte Übergang in eine Berufsausbildung nicht gelingt. Angesichts der demografischen Entwicklung, des Trends zu höheren Bildungsabschlüssen und des Anstiegs der Wissensanforderungen in der Berufswelt erscheint auch dringend geboten, die Schnittstelle von Berufsbildung und Hochschulsystem neu zu gestalten.

Als eine zentrale strukturelle Entwicklung lässt sich festhalten, dass sich Bildungswege zunehmend flexibilisieren: Abschlüsse sind weniger strikt an bestimmte Bildungsinstitutionen gebunden. Das eröffnet neue Bildungschancen, erfordert aber veränderte Ansätze der Koordinierung und Steuerung. Es gilt, die Kompetenz zur individuellen Planung

von Bildungswegen stärker zu fördern und neue Kooperationsformen unterschiedlichster Politikbereiche sowie bislang unabhängiger Bildungsträger voranzubringen. Wie das Schwerpunktkapitel zeigt, sind in diesem Zusammenhang Kooperationen von Schulen mit Einrichtungen der kulturellen Bildung von hoher Bedeutung. Musikschulen, Zentren der außerschulischen Jugendarbeit und Theater ermöglichen allen Kindern und Jugendlichen grundlegende musisch-ästhetische Erfahrungen für die Entwicklung ihrer Identität und Persönlichkeit.



Weitere Informationen: [www.bildungsbericht.de](http://www.bildungsbericht.de)

Pressekontakt:

Dr. Steffen Schmuck-Soldan, DIPF,

Tel. 069 / 24708-133,

[schmuck-soldan@dipf.de](mailto:schmuck-soldan@dipf.de)


**Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!**  
[www.1a-Beamtdarlehen.de](http://www.1a-Beamtdarlehen.de)  
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD


**0800-040 40 41**  
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren  
**NÜRNBERGER**  
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung  
 Andreas Wendholt  
 Prälat-Hoing-Str. 19 · 46325 Borken-Wescke

# WAS TUN, wenn Schülerinnen und Schüler den Unterricht nachhaltig stören, die von ihnen geforderten Leistungen verweigern oder dem Unterricht unentschuldigt fernbleiben?



© Karola Wansky - Fotolia.com

**D**as Schulgesetzes NRW regelt in § 53 die erzieherischen Einwirkungen und die Ordnungsmaßnahmen.

Diese können ergriffen werden, wenn Schülerinnen und Schüler den Unterricht beeinträchtigen oder in anderer Weise ihre Pflichten verletzen.

Auch geregelt ist die Wegnahme von Gegenständen. Durch die neuen Mobiltelefone und die vielen Funktionen dieser wird der Unterricht immer wieder durch die Benutzung der Telefone im Unterricht erheblich gestört.

Die Wegnahme von Gegenständen ist nach § 53 Abs.2 SchulG zulässig.

Gegenstände können allerdings immer nur weggenommen werden, wenn dies zur Aufrechterhaltung eines ordnungsgemäßen Schulbetriebs erforderlich ist.

Der/die Schulleiter/-in entscheidet dann, wann – zwingend jedoch am gleichen Tag – der Gegenstand dem Schüler oder seinen Erziehungsberechtigten zurückgegeben wird. Bei dieser Entscheidung sind u. a. das Alter des Schülers und die Art des Gegenstandes, insbesondere seine Gefährlichkeit, sowie das Ausmaß der Störung der schulischen Ordnung und eine eventuelle akute Wiederholungsgefahr zu berücksichtigen (Hinweis Bezirksregierung Münster).

Bei dem Einzug von Mobiltelefonen sollte die Lehrkraft den Schüler das Telefon vorher ausschalten lassen.

Es ist absolut verboten, Telefone zu durchsuchen. Selbst wenn die Lehrkraft vermutet, dass mit dem Mobiltelefon eine Straftat gefilmt wurde, etwa wie zwei Schüler einen anderen verprügeln und ausrauben.

Es ist ähnlich wie bei einem Kaufhausdetektiv: Er darf den Dieb festhalten, aber nicht durchsuchen. In beiden Fällen muss die Polizei verständigt werden. Nur sie oder die Staatsanwaltschaft haben das Recht, den Betroffenen – bzw. das Gerät – zu durchsuchen.

Wenn Schüler/-innen ihre Pflichten grob verletzen, insbesondere den Unterricht nachhaltig stören, die von ihnen geforderten Leistungen verweigern oder dem Unterricht unentschuldigt fernbleiben, können nach § 53 Abs. 3 SchulG auch schwerwiegende Ordnungsmaßnahmen getroffen werden.

Als Ordnungsmaßnahme kann nach § 53 Abs. 3 SchulG der schriftliche Verweis die Überweisung in eine parallele Klasse oder Lerngruppe (dient der Sicherstellung eines ungestörten Unterrichts der übrigen Schülerinnen/Schüler), der vorübergehende Ausschluss vom Unterricht von einem Tag bis zu zwei Wochen und von sonstigen Schulveranstaltungen erfolgen.

## Es ist absolut verboten, Telefone zu durchsuchen.



© Japolla - Fotolia.com

Nicht möglich ist die Wegnahme des Gegenstandes, bevor hiervon eine Störung ausgegangen ist. Die Störung muss entweder bereits eingetreten sein oder unmittelbar bevorstehen.

Lehrer sollten auch im eigenen Interesse, um Verdächtigungen in Bezug auf den konkreten Umgang mit für länger als eine Unterrichtsstunde weggenommenen Gegenständen vorzubeugen, diese Gegenstände unverzüglich im Schulsekretariat abgeben, wo sie erfasst und gelagert werden können.

Diese Ordnungsmaßnahme ist dann angezeigt, wenn andere Maßnahmen nicht geeignet, tatsächlich nicht durchführbar sind oder ein endgültiger Ausschluss von der Schule unverhältnismäßig wäre. (In der jetzigen Fassung des Schulgesetzes ist der Ausschluss nicht mehr zeitlich begrenzt, d. h. ein mehrmaliger Ausschluss von jeweils bis zu 14 Tagen ist möglich).

Zunächst muss die Entlassung allerdings angedroht werden (sie hat zunächst keine unmittelbaren Konsequenzen, soll aber dem/der Schüler/-in die Schwere des Fehlverhaltens deutlich machen).

Bei der Entlassung ist stets zu prüfen, ob das erzieherische Ziel bzw. der Ordnungszweck nicht mit der bloßen Androhung der Entlassung oder anderen Maßnahmen geringerer Tragweite erreicht werden kann. Der Entlassung hat in der Regel die Androhung der Entlassung vorauszu-gehen, und nur in besonders schweren Fällen (z. B. Mitführen und Benutzen von Waffen, Verkauf von Rauschgift an

Mitschüler) kann auf die Androhung verzichtet werden. Über die Entlassung entscheidet die Teilkonferenz, welche vor der Beschlussfassung den betroffenen Schüler/die Schülerin und deren Eltern Gelegenheit zur Stellungnahme geben muss.

Bei Schulpflichtigen bedarf die Entlassung von der Schule der Bestätigung durch die Schulaufsichtsbehörde, die die Schülerin oder den Schüler einer anderen Schule zuweisen kann.

Die Entlassung einer Schülerin oder eines Schülers, die oder der nicht mehr schulpflichtig ist, kann sogar ohne vorherige Androhung erfolgen, wenn die Schülerin oder der Schüler innerhalb eines Zeitraumes von 30 Tagen insgesamt 20 Unterrichtsstunden unentschuldig versäumt hat.

**RA Inka Schmidtchen**  
**Justiziarin VBE NRW**

## Beurlaubung von Schülerinnen und Schülern



© kids4pictures - Fotolia.com

Gründen beurlauben. Längerfristige Beurlaubungen bedürfen der Zustimmung durch die Schulaufsicht (Anm.: Als längerfristig gelten hier erst Beurlaubungen von über einem Schuljahr).

Der vonseiten mancher Eltern geäußerte Wunsch, bereits vor Beginn der Ferien aus Kostengründen das Kind beurlauben zu lassen, ist auch nach der aktuellen Rechtslage grundsätzlich ausgeschlossen.

Eine Ausnahme darf die Schulleitung nur zulassen, wenn nachweislich ein dringender Grund vorliegt. Zudem müssen die Eltern nachweisen, dass die Beurlaubung nicht dem Zweck dient, die Ferien zu verlängern.

Als Grundlage für eine Entscheidung kann der Schulleitung der Runderlass des Kultusministeriums zur Beurlaubung in BASS 12-52 Nr. 21 dienen.

Für Rückfragen zum Thema Beurlaubung steht VBE-Mitgliedern die Rechtsabteilung des VBE unter der Telefonnummer 0231 / 42 57 57 0 zur Verfügung.

**RA Martin Kieslinger**  
**Ltd. Justiziar VBE NRW**

**D**ie Sommerferien sind da und auch die Herbstferien sind nicht mehr weit. Vielfach stellt sich in den Schulen daher die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen Schülerinnen und Schüler vom Schulbesuch auch außerhalb der Ferienzeit beurlaubt werden können.

Die rechtliche Grundlage findet sich in § 43 Abs. 3 SchulG. Danach kann die Schulleiterin oder der Schulleiter auf Antrag der Eltern Schülerinnen oder Schüler aus wichtigen



### Der VBE erweitert sein Angebot rechtlicher Beratung durch eine Rechtsdatenbank.

Hier gelangen Sie ganz einfach vom Stichwort zur Problemlösung. Melden Sie sich mit Ihrer Mitgliedsnummer und Ihrem Nachnamen auf der VBE-NRW-Internetseite an.

Ein Link zur Rechtsdatenbank wird Ihnen dann im Navigationsmenü angezeigt.

# Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

## Große Defizite im Schulfach Geschichte

**L**aut einer bundesweiten Umfrage der Freien Universität Berlin mit 7.500 deutschen Schülern können viele nicht zwischen Demokratie und Diktatur unterscheiden. Rund 40 Prozent sehen kaum Unterschiede zwischen Nationalsozialismus, der DDR sowie der Bundesrepublik vor und nach der Wiedervereinigung. Diese Schüler glauben demnach, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte seien in allen vier Systemen etwa gleich ausgeprägt. Besonders schlecht schnitten bei politischen Fragen die Schüler aus NRW ab.

(Quelle: derwesten.de)



© Igor Stepanik - Fotolia.com

## Ausgaben für Bildung und Forschung leicht gestiegen

**D**ie Ausgaben für Bildung, Forschung und Wissenschaft sind 2010 um 4,3 % auf 234,5 Mrd. Euro gestiegen, so das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Grund sind laut Statistiker Sonderprogramme wie der Kinderbetreuungsausbau, der Hochschulpakt und die Exzellenzinitiative. (Gemessen am Bruttoinlandsprodukt entspricht die Steigerung einem Anteil von 9,5 % – Bund und Länder haben vereinbart, diesen Anteil bis 2015 auf 10 % zu steigern.)

(Quelle: Statistisches Bundesamt)

## Lehrer und Erzieher sollen für Facebook fit gemacht werden

**D**er Umgang mit dem Internet soll künftig fester Bestandteil der Ausbildung von Lehrern und Erziehern sein – mit dieser Empfehlung billigte die Enquete-Kommission Internet und Digitale Gesellschaft ein Paket von Handlungsempfehlungen für die Bildungs- und Forschungspolitik. Die Vermittlung medienpädagogischer Basiskompetenzen sowie der Umgang mit digitalen Medien müsse in die Ausbildung aufgenommen oder weiter ausgebaut werden, heißt es in dem Bericht, der in Berlin von wenigen Sondervoten abgesehen einstimmig angenommen wurde. Dazu gehöre auch kompetente Umgang mit sozialen Medien, erklärte der Abgeordnete Tankred Schipanski (CDU).

(Quelle: dpa)

## Abstand zwischen Buchstaben verbessert Lesefähigkeit

**K**inder mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche kommen mit Texten besser zurecht, wenn die Buchstaben etwas weiter auseinander sind. Ein internationales Forscherteam hat im Test mit italienischen und französischen Kindern festgestellt, dass der größere Abstand dazu führt, dass benachbarte Buchstaben weniger stark ablenken, wenn der Abstand zwischen ihnen etwas größer ist. In den Tests konnten Kinder den Text mit größeren Abständen schneller und mit weniger Fehlern lesen, so die Forscher.

(Quelle: spiegel.de)

besser!  
schlechter

## Cybermobbing & Prügelvideos

Kinder mobben sich im Internet und auf Handys, schauen sich Videos von Prügeleien an oder drehen diese sogar selbst. Aktuelle Zahlen zeigen zwar, dass die Problematik nur eine Minderheit betrifft, aber die Betroffenen leiden umso mehr unter den negativen Erfahrungen.

**Cybermobbing ist kein Massenphänomen unter Kindern, aber die Intensität ist hoch: Drei Prozent der Kinder geben an, „oft“ oder „sehr oft“ Opfer zu sein, doppelt so viele Kinder sind Täter.**

**Prügelvideos: Ein Viertel der Kinder hat bereits erlebt, wie eine Prügelei mit dem Handy gefilmt wurde, fast jedes zehnte Kind erlebt das sogar „oft“ oder „sehr oft“.**

**D**rei Prozent der Kinder, die angeben, im Internet oder auf dem Handy beleidigt zu werden, erleben das „oft“ oder „sehr oft“. Sechs Prozent der Kinder werden selbst aktiv und versenden ab und zu beleidigende Texte oder Bilder per Handy oder im Internet, zwei Prozent tun dies „oft“ oder „sehr oft“. Kinder, die Opfer von Cybermobbing wurden, werden auch häufiger zu Tätern. Cybermobbing ist demnach kein Massenphänomen unter Kindern, aber die Intensität ist bei der betroffenen Gruppe hoch. Dieses Ergebnis liefert das aktuelle LBS-Kinderbarometer Deutschland. Die Studie befragt regelmäßig über tausend Kinder im Alter von neun bis 14 Jahren.

Kinder mobben sich nicht mehr nur öffentlich auf dem Schulhof, sondern verstärkt anonym auf dem Handy und im Inter-



net. „Hier wird die Aufsicht für Eltern wie Lehrer besonders schwierig“, so LBS-Pressesprecher Dr. Christian Schröder.

Ein weiteres Phänomen allzeit verfügbarer Elektronik sind Prügelvideos auf Handys, die von den Kindern selbst gefilmt sowie angeschaut werden. 28 Prozent der Kinder haben bereits erlebt, dass Prügeleien auf einem Handy mitgefilmt wurden. Acht Prozent der Kinder erleben das Mitfilmen von Prügeleien per Handy sogar „oft“ oder „sehr oft“. Diese Gruppe ist gleichzeitig mehr an Cybermobbing beteiligt. Grundsätzlich können bei der Untersuchung der Cybermobbing-Problematik keine besonderen Gruppenmerkmale festgestellt werden. Weder das Geschlecht noch das Umfeld der Kinder lassen hier Tendenzen erkennen.

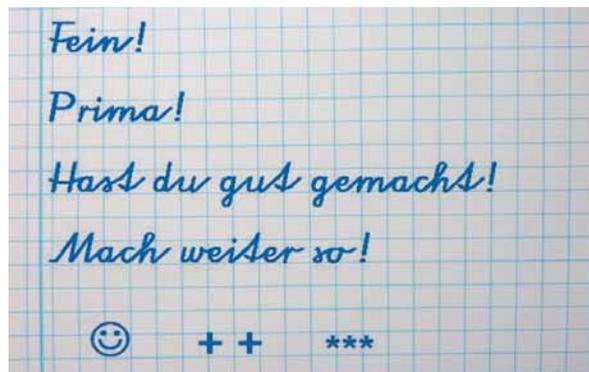
Die Studie fragt darüber hinaus danach, ob Kinder „unangenehme oder seltsame Dinge auf das Handy“ geschickt bekommen. Diese Frage bejaht jedes fünfte Kind. Bezogen auf das Internet geben 44 Prozent der Kinder an, bereits „unangenehme oder seltsame Dinge“ gesehen zu haben.

Alarmierend ist auf jeden Fall: Kinder, die unter dem Eindruck der beschriebenen negativen Einflüsse (Cybermobbing, Prügelvideos auf dem Handy, unangenehme oder seltsame Dinge auf dem Handy oder im Internet) stehen, fühlen sich weniger wohl in Schule, Familie und im Wohnumfeld.

*Quelle: LBS-Kinderbarometer*

## Unterricht anders denken

**R**ichtige Lösungen sind wichtiger als Fehler. Lehrkräfte sollten das Können der Schüler mehr in den Vordergrund stellen und ihre Leistungen und ihr Verhalten lobend würdigen. Große Leistungsunterschiede in vielen Klassen fordern eine mehr qualitative als quantitative Beurteilung von Schülerleistungen. Der Blick auf die Anzahl der Fehler wird dabei abgelöst durch eine qualitative Auswertung der falschen Lösungen. Lehrkräfte geben dann individuelle und gezielte Hilfen, wenn sie wissen, an welcher Stelle sie fördern oder fordern müssen. Wichtig ist eine vorangegangene Diagnose, die exakte Hinweise zum Leistungsstand und auf das individuelle Förderprogramm gibt. Lehrkräfte, die es dann schaffen, möglichst viele Schülerinnen und Schüler beim weitgehend selbst-



ständigen Lernen zu begleiten, können sie gezielt fördern. Im Internet finden Sie den vollständigen Beitrag unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de) im Bereich Service unter Downloads: **„Unterricht (nicht nur in der Grundschule) anders denken“**

**Heinz-Peter Boyken**  
E-Mail: [hp@boyken.de](mailto:hp@boyken.de)

## Gleichwertigkeit der Lehrerarbeit anerkennen!

VBE Rheinland-Pfalz Vorreiter der VBE-Initiative „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“



Die Landesdelegiertenversammlung bestätigte den Kurs des VBE Rheinland-Pfalz: „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen – Gerechtigkeit durch Bildung von Anfang an“

Auf der Landesdelegiertenversammlung des VBE Rheinland-Pfalz Anfang Juni in Mainz stellten VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann und der neu gewählte Landesvorsitzende Gerhard Bold klar, dass Lehrerarbeit, gleich an welcher Schulart sie geleistet werde, gleichwertig sei. Die Bezahlung der Lehrer nach Schuhgröße ihrer Schüler sei Politik aus Kaisers Zeiten und dies im 21. Jahrhundert. „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen!“ – dieses Motto des VBE Rheinland-Pfalz habe inzwischen bundesweit nicht nur die Runde gemacht, es stehe für einen nachhaltigen Impuls, das eingefahrene ständische Denken und vor allem Handeln gegenüber den Lehrerinnen und Lehrern endlich zu überwinden, sagte der Bundesvorsitzende.

Udo Beckmann dankte dem Landesverband und dessen bisherigem Landesvorsitzenden Johannes Müller: „Sie haben aus dem Grundverständnis des VBE – alle Lehrer sind Lehrer – die Initiative gegen das soziale Ranking im Lehrerberuf entwickelt.“ Noch immer werde uns die Anerkennung auf Gleichwertigkeit unserer Arbeit, ob nun an Grundschulen oder an Schulen der Sekundarstufen, verwehrt. Udo Beckmann forderte Kultusministerin Doris Ahnen auf: „Frau Ministerin, Sie werden uns sicher gleich erklären, warum die Arbeit in Brennpunktgrundschulen weniger wert ist als die in einem kleinen Leistungskurs in der Sekundarstufe II.“ Der VBE-Bundesvorsitzende verwies auf das vom VBE in Auftrag gegebene Rechtsgutachten des Bielefelder Rechtsexperten Professor Christoph Gusy – auch in Mainz Hauptredner –, das Grundgesetz im Hinblick auf eine Gleichstellung der Lehrkräfte abzuklopfen. „Die Kernaussage findet sich im Titel des genannten Rechtsgutachtens: Die Gleichstellung der Lehrkräfte als Verfassungsauftrag“, betonte Udo Beckmann. Ministerin Doris Ahnen entgegnete, sie wisse, dass es ungelöste Gerechtigkeitsfragen gebe. VBE-Landesvorsitzender Gerhard Bold kündigte der Landesregierung in seinem Schlusswort einen juristischen Kampf um die Lehrerbesoldung an.



Glückwunsch zur Wahl von Gerhard Bold (3.v.l.) zum Landesvorsitzenden des VBE Rheinland-Pfalz. V.l.: Rolf Busch, Udo Beckmann, Gerhard Brand vom geschäftsführenden Vorstand des VBE Bundesverbandes

### Grundgesetz gebietet Beamtenstatus von Lehrern

„Der VBE fordert die grundsätzliche Verbeamtung von Lehrerinnen und Lehrern an öffentlichen Schulen.“ Das bekräftigte Bundesvorsitzender Udo Beckmann auf dem 1. Deutschen Schulrechtstag in Berlin. Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und das Institut für Bildungsforschung und Bildungsrecht e.V. Bochum begründeten gemeinsam den Deutschen Schulrechtstag und stellten den Auftakt unter das Motto „Zur Rechtsstellung der Lehrkräfte – heute“.

Der VBE-Bundesvorsitzende betonte, Lehrerinnen und Lehrer würden im Sinne des Grundgesetzes Artikel 33 Absatz 4 hoheitsrechtliche Befugnisse ausüben. Er stützte sich dabei auf ein Rechtsgutachten von Professor Wolfram Cremer, Bochum, das der VBE NRW eingeholt hatte. „Bundesländer, die Lehrerinnen und Lehrern den Beamtenstatus verwehren, verhalten sich nicht verfassungskonform“, so Udo Beckmann. Es sei zudem mehr als abenteuerlich, wenn Länder ihre Lehrer in den Angestelltenstatus zwingen und dies mit angeblich niedrigeren Kosten begründen würden. „Lehrerinnen und Lehrer gewährleisten die in Deutschland bestehende Schulpflicht. Ein Rechtsstatus nach Lust und Laune des Länderetats verbietet sich demnach. Die Länder müssen jeder Lehrkraft auf Antrag die Übernahme in das Beamtenverhältnis ermöglichen.“

## Mit KMK Fahrplan zur Ermittlung des Lehrkräftebedarfs vereinbart

Auf dem Jahresgespräch der Lehrerorganisationen von dbb und DGB mit dem Präsidium der Kultusministerkonferenz (KMK) am 21. Juni 2012 in Berlin standen insbesondere Probleme des Lehrkräftebedarfs im Mittelpunkt.

VBE-Bundesvorsitzender machte klar, dass die vor einem Jahr durch die KMK vorgelegte Lehrkräftebedarfsprognose eine Black Box sei und keine zuverlässigen Aussagen zuließe. Er wandte sich gegen eine Verschleierung des Lehrkräftebedarfs und sprach sich für eine bundesweit differenzierte Prognose über den Bedarf an Lehrkräften aus.

Die Lehrerorganisationen vereinbarten mit der KMK, auf der jeweiligen Länderebene Gespräche über den Bedarf aufzunehmen. Ziel ist es, diese 16 Einzelergebnisse zu einer bundesweit differenzierten Lehrkräftebedarfsprognose zusammen zu führen, damit junge Menschen mit Blick auf ihre zukünftige berufliche Laufbahn als Lehrerinnen und Lehrer gezielter beraten werden können.

## Hohe Würdigung von Ludwig Eckinger

Dr. Ludwig Eckinger, von 1993 bis 2009 Bundesvorsitzender des VBE und nunmehr Ehrenvorsitzender, wurde im Juni an der Österreichischen Botschaft in Berlin das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich von Botschafter Dr. Ralph Scheide überreicht. Der Botschafter würdigte Ludwig Eckingers Verdienste um die Stärkung des Lehrberufs in der Demokratie. Er habe in besonderem Maße die Entwicklung enger Arbeitskontakte des VBE zu den Partnergewerkschaften Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Lehrer (GÖD) in Österreich und Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) in der Schweiz, initiiert. Ludwig Eckinger dankte für die Auszeichnung und bekräftigte, die Bildung eines jeden müsse im Interesse aller liegen. Das sei der Kern des Demokratieverständnisses; das müsse der Kern einer Bildungsrepublik sein. Der Lehrberuf sei ein Beruf mit hohem gesellschaftlichem Wert und die Gesellschaft müsse dies anerkennen. Es komme darauf an, die Profession zu beschreiben, zu schützen und zu stärken.

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann verband seinen Glückwunsch mit der Erklärung, dass die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in Österreich und der Schweiz fester Bestandteil der internationalen Arbeit des VBE sei und bleibe. Dies werde u.a. dadurch belegt, dass die neue Führung des VBE mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Schweiz und Österreich bereits zwei weitere gemeinsame Erklärungen habe folgen lassen: 2010 die Zürcher Erklärung zum Lehrermangel und 2012 die Erklärung zum Thema Schulleistungstests.

Seit 2007 stehen VBE, GÖD und LCH in regelmäßigem und engem Erfahrungsaustausch über die Gelingensbedingungen im Bildungsbereich und die Situation der Lehrerinnen und Lehrer. Mit der „Wiener Erklärung“ im November 2008 wandten sich VBE, GÖD und LCH an die Öffentlichkeit des deutschsprachigen Europa und stellten erstmals ein länderübergreifendes Leitbild für den Lehrberuf vor. Mit ihrer gleichzeitigen Forderung, die 600 000 Lehrerinnen und Lehrer der drei Länder, die in den kommenden 15 Jahren in den Ruhestand gehen, hochwertig zu ersetzen, wurde erfolgreich der Handlungsdruck auf die Politik erhöht.



Dr. Ludwig Eckinger (2. v.l.) nach der Auszeichnung im Kreis der Gratulanten (u.l.) Beat W. Zemp (LCH), Dr. Ralph Scheide, Udo Beckmann (VBE), Helmut Skala (GÖD)



Dr. Ludwig Eckinger, VBE-Ehrenvorsitzender; Dr. Ralph Scheide, Österreichischer Botschafter; Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender

## Rechtsanspruch auf Kita-Platz für unter Dreijährige verwirklichen

„Mit dem Betreuungsgeld setzt die schwarz-gelbe Koalition selbst die Axt an ihr verkündetes Ziel einer Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, stellte Jutta Endrusch, Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung, anlässlich der Ersten Lesung des Gesetzes am 14. Juni im Bundestag, die abgesetzt wurde, fest. Sie forderte „die fristgerechte und qualitative Umsetzung des beschlossenen Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz für unter Dreijährige“. Mit dem Betreuungsgeld werde das familienfreundliche Kinderförderungsgesetz konterkariert. „Frauen muss die Möglichkeit gegeben werden, sowohl Familie zu gründen als auch am Berufsleben aktiv teilzunehmen. Deshalb ist der quantitative und qualitative Ausbau von Kitas vorrangig“, sagte Jutta Endrusch. Derzeit bestehe allein im Westen ein Mehrbedarf an 14 000 Erzieherinnen. Hinzu kämen zwischen 16 000 bis 27 000 fehlende Tagesmütter bzw. -väter. Der erforderliche Personalbedarf dürfe nicht zu einer Aufweichung bestehender bewährter gesetzlicher Bestimmungen führen, so Endrusch. Die Aufhebung der Akkreditierungspflicht von Fachschulen und -akademien, die Öffnung der Ausbildungsverordnung für die berufsbegleitende Teilzeitausbildung und die Vereinfachung der Zulassungsvoraussetzungen für die Erzieherinnenausbildung führten zu einer Rolle rückwärts in Sachen Qualität der Erzieherinnenausbildung.

VBE Bundesgeschäftsstelle

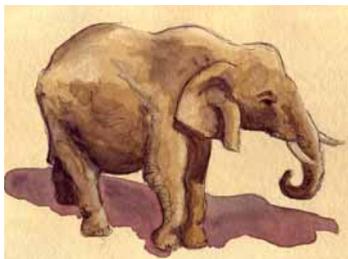
Behrenstraße 23/24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

## Kunst für Kids und Jugendliche

**W**ie kann man Kunstunterricht spannend und altersgerecht gestalten? Wie lassen sich Kunstthemen und künstlerische Techniken didaktisch gut vermitteln? Antworten und Anregungen für den Kunstunterricht geben die Kurse im 2. Halbjahr, die der VBE in Kooperation mit der Akademie Ruhr anbietet.



Nach zwei erfolgreichen Kursen im 1. Halbjahr sind Resonanz und Nachfrage nach weiteren Seminaren groß. Denn Zeichnen macht Spaß und Zeichnen ist lernbar! – Das sind die zentralen Botschaften und Leitideen der Zeichenkurse in der Akademie Ruhr.

Kunstlehrer und Lehrerinnen erhalten in den Kursen vielfältige Anregungen zur Unterrichtsgestaltung, Vorschläge zur kreativen Auseinandersetzung mit Kunstwerken und Künstlern sowie praktische Tipps zu Arbeitstechniken und zum Umgang mit Materialien.



### Einführungskurs – Zeichnen und Skizzieren

(Kurs E38 am 05.09.2012, 10.00 – 16.00 Uhr, VBE Dortmund)

Schritt für Schritt lernen die Teilnehmer grundlegende Zeichentechniken und Tipps zur Vermittlung im Unterricht. Als Grundvoraussetzung fürs Zeichnen trainieren sie „richtiges Sehen“, d. h. das Wahrnehmen von Grundformen und Proportionen eines Gegenstandes. In praktischen Übungen lernen die Teilnehmer die sichere Strichführung, das Zeichnen vom Grundkörper bis hin zum Detail, wie mit Schraffuren Volumen dargestellt werden kann und mit Perspektiven Tiefenwirkung erzeugt wird. So entstehen Zeichnungen, die lebendig wirken und begeistern!



### Aufbaukurs – Zeichnen und Skizzieren

(Kurs E54 am 19.11.2012, 10.00 – 16.00 Uhr, VBE Dortmund)

In diesem Kurs werden Grundkenntnisse vertieft und detailliert angewendet. Nach einer Einführung in Perspektivlehre lernen die Teilnehmer das Zeichnen von Gegenständen in Ein-, Zwei- und Dreipunktperspektive und in Frosch- und Vogelperspektive. Darüber hinaus werden Lernhilfen zum Thema „Licht und Schatten“ vermittelt sowie Schraffurtechniken zur Erzeugung von Tiefenwirkung und Volumen. Damit das auch bei Schülern ankommt, liefert der Kurs noch einige Motivationstricks.

Online-Anmeldung: [www.vbe-bildungswerk.de](http://www.vbe-bildungswerk.de)

Für 2013 sind folgende Veranstaltungen geplant:

### Figürliches Zeichnen

In diesem Kurs werden Techniken vermittelt, die das figürliche Zeichnen vereinfachen und den Zeichenprozess beschleunigen. Zunächst lernen die Teilnehmer das Grundgerüst eines Körpers erkennen, indem sie die Komplexität einer Form auf eine einfache Form zurückführen. Das Spektrum beginnt beim einfachen Strichmännchen und der Gliederpuppe über Proportionen bis zur perspektivischen Ausrichtung von Figuren.

### Aquarell-Pastell-Zeichnen

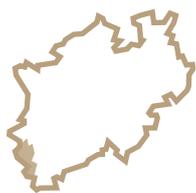
Der Kurs vermittelt Spaß am Zeichnen, übt Skizze und Studie und weckt die Freude an der Gestaltung mit Farbe. Er verknüpft die zeichnerischen Fertigkeiten mit dem Umgang mit Pastellkreiden und Aquarellfarben. Der Kurs wendet sich an alle, die Zeichnen zur Grundlage der farblichen Motivgestaltung machen und dies im Unterricht vermitteln wollen.

### Künstler und ihre Kunstwerke (GS, FÖS, Sek I)

Der Kurs liefert Ideen und Anregungen zur kreativen Auseinandersetzung mit Künstlern und ihren Kunstwerken. Wichtige Schaffensperioden von Künstlern und ihre Biografien, Abbildungen zu ausgewählten Werken und deren Analyse werden kombiniert mit Tipps zu Arbeitstechniken und Materialien sowie Gestaltungsaufgaben für Schülerinnen und Schüler.







Städteregion  
Aachen

## „Alle Jahre wieder ...“

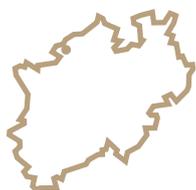
... ist man versucht beim VBE Region Aachen zu sagen. Rita Mölders und Simon Horn waren, wie in den vergangenen Jahren, wieder gern gesehene Gäste in Aachen; dieses Mal mit ihrer Fortbildung „Gute Stimme – gute Stimmung“. Die VBE-Vorsitzende Region Aachen, Marga Bourceau, begrüßte zahlreiche Kolleginnen und Kollegen zu dieser Veranstaltung.

Rita Mölders und Simon Horn verstanden es wieder, ihr Publikum durch ihr abwechslungsreiches Programm zu begeistern. Weil Singen durch Bewegungen besser und die Stimme klangvoller wird, forderten sie alle auf, sich kräftig zu bewegen. Dabei wurde geblubbert wie ein Trecker, geschraubt wie ein Pferd, gesummt wie eine Biene, es wurde geschmalzt, geschnipst, gestampft, geklatscht, sich wie eine Marionette bewegt oder still gestanden wie ein starker Baum. Die Stimmbildungsübungen werden, falls noch nicht geschehen, mit Sicherheit Einzug in die nächsten Musikstunden halten.



Fazit: „Singen kann man überall“ und „Singen ist cool“. Und wie üblich bei alten Bekannten: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr.“

## Studienfahrt nach London



OV Ahaus

36 Mitglieder des OV Ahaus nutzten das Fronleichnam-Wochenende 2012 für eine Studienfahrt nach London. Die Fahrt begann in aller Herrgottsfrühe um 3 Uhr und führte über Calais mit der Fähre nach Dover und dann nach London.

Dort wohnten wir ganz zentral, sodass wir von der Sky Lounge unseres Hotels direkten Blick auf den Tower und die Tower Bridge hatten.

Einen Überblick über das alte und neue London erhielten wir bei einer Stadtrundfahrt, einem Stadtspaziergang und einer Lichterfahrt. Auch ein Besuch des Schlosses Windsor stand auf unserem Programm. Aufgrund der langen Besucherschlange vor dem Eingang verzichteten jedoch viele auf eine Besichtigung und hielten sich lieber im Ort Windsor auf oder besuchten das nahe gelegene Eton College.



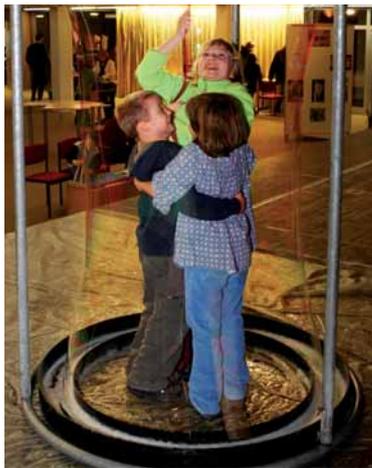
Die Nachmittage standen zur freien Verfügung, und da die nächste U-Bahn-Station nur wenige Meter von unserem Hotel entfernt lag, shoppten einige bei Harrods, besuchten Museen oder fuhren nach Greenwich.

Als wir am Sonntagabend gegen 20.30 Uhr wieder in Ahaus ankamen, waren sich alle einig, dass London eine Reise wert ist.

*Ralf Goeken*

## Schulmesse in Bottrop mit Workshops zu den MINT-Fächern gut besucht

**G**ut 300 Besucher hatte die diesjährige Schulmesse im Bottroper Saalbau. Dabei stand die dritte Auflage dieser Veranstaltung in diesem Jahr ganz im Zeichen der MINT-Fächer. Nach einer kurzen Eröffnung der Schulmesse durch Jutta Endrusch (stellv. Vorsitzende des VBE NRW) wurde der Tag fulminant durch die Physikanten gestartet: Naturwissenschaft und Spaß passten perfekt zusammen! Immer wieder brachten die beiden Hauptdarsteller das Publikum ins Grübeln und zum Lachen, und oft genug wurden einzelne Besucher auch mit ins Geschehen eingebunden. Nach diesem furiosen Auftakt ging es dann weiter mit zahlreichen Workshops rund um die MINT-Fächer: Das Mathematikum auf Tour, Die MINIPHÄNOMENTA, KITZ.do, Das Haus der kleinen Forscher, Die Hochschule Ruhr-West, Reinhard Horn mit seinem Klimamusical, der Lumbricus-Umweltbus und



Dank des großzügigen Engagements des ÖDMV-Münchener Vereins, des Bildungswerks der Nordrhein-Westfälischen Wirtschaft e. V. und des DJH-Rheinland konnten wir auch in diesem Jahr sämtliche Angebote für die Besucher kostenlos anbieten. Dafür auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön!



Von allen Beteiligten gelobt wurde wieder die angenehme Atmosphäre der Veranstaltung. Hier hat sich die gute Zusammenarbeit der beteiligten Stadt- und Kreisverbände bemerkbar gemacht.

Besonders froh waren wir außerdem, dass wir an vier Folgetagen ca. 1.200 Schülerinnen und Schülern, ebenfalls kostenlos, den Besuch des Mathematikums auf Tour, der MINIPHÄNOMENTA und Angeboten der Hochschule Ruhr-West im Bottroper Saalbau ermöglichen konnten. Es war toll zu sehen, mit wie viel Freude die Schülerinnen und Schüler die Angebote wahrgenommen haben und die sie begleitenden Lehrerinnen und Lehrer so manche bisher unentdeckte Stärke bei ihnen erkannten. Dank der Kooperation mit dem Bildungsbüro Bottrop wurde dieser Teil ein voller Erfolg, der zuständige Bottroper Dezernent meinte treffend, dass die Veranstaltung nach einer Wiederholung schreie. Auch hier ist das Engagement, insbesondere der Bottroper Kolleginnen und Kollegen bei der Betreuung der Tage, lobend hervorzuheben.

*Alfred Seidensticker*



Professor Beutelspacher aus Gießen (Foto) boten den Kolleginnen und Kollegen von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II viele Anregungen für einen abwechslungsreichen Unterricht in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Natürlich war auch ausreichend Gelegenheit, sich mit anderen Kolleginnen und Kollegen auszutauschen, besonders gerne beim ansprechenden Büfett. So gestärkt konnte man sich dann ja auch noch bei den vielen Ständen der Schulbuchverlage und anderer Firmen rund ums Thema Schule über Neuigkeiten erkundigen.

Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.

**0800 - 1000 500**

Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns, seit über 35 Jahren.



**Beamtendarlehen supergünstig**  
**5,27%** effektiver Jahreszins\*  
Laufzeit 7 Jahre

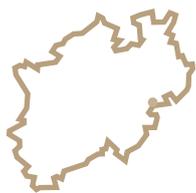
- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Beamtendarlehen ab 10.000 € - 125.000 €
- Baufinanzierungen günstig bis 120%

**AK FINANZ**

Kapitalvermittlungs-GmbH  
E3, 11 Planken  
68159 Mannheim  
Fax: (0621) 178180-25  
Info@AK-finance.de

[www.AK-Finanz.de](http://www.AK-Finanz.de)

**\*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.**  
Außerst günstige Darlehen z.B. 30.000 € Sollzins (fest gebunden) 5,15%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 426 € effektiver Jahreszins 5,27%. Bruttobetrag 35.784 € Sicherheit: Kein Grundschuldeneintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten oder Restschuldversicherung.



OV Brilon

## Eindrücke von den Kulturstädten Flanderns



35 Mitglieder und Freunde des Verbandes Bildung und Erziehung, Ortsverband Brilon, verbrachten drei erlebnisreiche Tage im flämischen Teil Belgiens, in Antwerpen, Gent und Brügge.

Antwerpen, die bedeutende Hafenstadt an der Schelde, war der Standort der Briloner Reisegruppe. In der Nähe des pompösen Bahnhofs aus der Gründerzeit, einer wirklichen „Kathedrale der Eisenbahn“, war die Gruppe im komfortablen Hotel Lindner untergebracht. Von hier aus konnte man bequem über die Prachtstraßen Keyserlei und Meir die Altstadt erreichen.

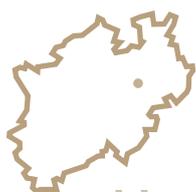
Wesentliche Sehenswürdigkeiten beim Stadtrundgang waren der große Markt mit seinen Patrizierhäusern und dem Renaissancerathaus, der Bavobrunnen, und die Kathedrale mit vier monumentalen Tafelbildern des Malers Peter Paul Rubens.

Dieser berühmte Maler des Barock wurde 1577 in Siegen geboren. Sein Wohnhaus und seine Ateliers, genannt „Rubenshaus“, ausgestattet mit zahlreichen Kunstwerken seiner Zeit, waren ebenfalls Ziel der VBE-Reisegruppe. Die restaurierten alten Hafendocks mit dem neuen „Museum am Strom“ sahen wir als ein Beispiel für die moderne Stadtentwicklung Antwerpens.

Den zweiten Tag der Reise verbrachte die Gruppe in Gent und Brügge, deren reiche, spätmittelalterliche Stadtarchitektur die Besucher sehr beeindruckte. Stadtführer Leo zeigte uns in Gent u. a. die St.-Baafs-Kathedrale mit dem berühmten Genter Altar der Brüder van Eyck, die Burg Gravensteen und die Verkaufshalle der Metzgerzunft (Fleeshuis).

In Brügge, genannt auch die „Krone Flanderns“, unternahm die Gruppe eine Grachtenfahrt, um vom Wasser aus die vielen romantischen Stadtansichten zu genießen. Besonders der Burgplatz mit dem reich verzierten Rathaus und die Heilig-Blut-Kapelle, aber auch der Markt mit der Tuchhalle und dem gewaltigen 83 Meter hohen Belfried zogen die Besucher in ihren Bann.

Die VBE-Gruppe genoss nicht nur die architektonischen, sondern auch die lukullischen Genüsse Flanderns. Dazu zählen die handgemachten Kunstwerke aus Schokolade, die Waffelspezialitäten, natürlich die Fritten und die vielen Sorten von Bier und Käse.



OV Lippstadt

## Ein Blick ins Paradies

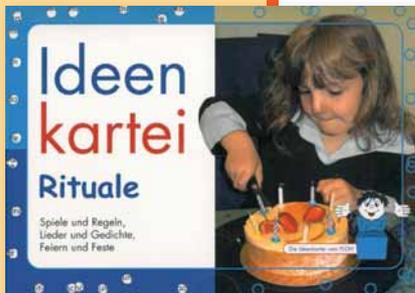
**U**nter diesem Motto fuhr der VBE-Ortsverband Lippstadt zu einer Besichtigung mit Führung zum Kloster Dalheim. Die Teilnehmer erhielten Informationen zur bewegten Geschichte des Klosters, zur Klosteranlage mit seiner Architektur und den einzelnen Klostergebäuden. Interessant waren beim Rundgang durch den Kreuzgang und die einzelnen Räumlichkeiten Einblicke in das Klosterleben von der Gründerzeit bis zur Auflösung des Klosters. Die ausgezeichnete Akustik in der Kirche erlebten die Teilnehmer besonders, als sie selbst den Kanon „Dona nobis pacem“ sangen.

Vor und nach der Führung gab es ausreichend Möglichkeiten, die Gartenanlagen, aber auch die Ausstellungen zu besichtigen.



Zum Abschluss war in der Kloster-gaststätte auch für das leibliche Wohl gesorgt.

*Albert Schröder*



## FLOHs Ideenkartei Rituale

**S**chule, nicht nur als Lernort, sondern auch als Erfahrungs- und Lebensraum, bietet vielfältige Anlässe für Rituale, die für Schüler und Lehrer gleichermaßen wichtig sind. Sie entlasten davon, ständig den schulischen Alltag neu zu gestalten und zu ordnen sowie Abmachungen neu beschreiben zu müssen. Mit unserer FLOHs Ideenkartei „Rituale“ suchen Sie sich als Lehrkraft aus den Vorschlägen die Rituale aus, die individuell zu Ihnen, zu Ihrer Klasse und Ihren schulischen Gegebenheiten passen.

*Kartei, 40 Karten*

*Best.-Nr. 516612*

*Preis: 12,90 EUR*



## FLOHs Ideenkartei Sitzkreis

**F**ür viele Lehrerinnen und Lehrer ist der Sitzkreis ein wichtiger Bestandteil des Schulalltags geworden. Durch innere Sammlung und Konzentration finden Kinder wieder zu sich selbst und können auf dieser Basis spontan und kreativ Gedanken und Gefühle äußern und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Mitschülern aufbauen. Die FLOHs Ideenkartei bietet Ihnen viele Angebote zur Gestaltung eines Sitzkreises.

*Kartei, 40 Karten*

*Best.-Nr. 516610*

*Preis: 12,90 EUR*

### Materialien für den Herbst:



## TU WAS! ... und erforsche das Leben der Spinnen

**I**gitt, eine Spinne, bloß weg damit!“ – So reagieren viele Kinder und nicht selten auch Erwachsene, wenn sie einer Spinne begegnen. Ist jedoch die erste Scheu einmal überwunden, stellt sich bald auch Begeisterung für die vielen Facetten dieser faszinierenden Tiere ein. Auf der ganzen Welt leben über 30.000 verschiedene Spinnenarten – von unter 1 mm bis über 10 cm Körpergröße. Diese lehrreiche Kartei vermittelt Kindern Basiswissen über Spinnen, ihre Lebensräume und Lebensweisen und enthält eine Vielzahl von Anregungen, um in der Begegnung mit Spinnen auch Ekel und Scheu abzubauen. Darüber hinaus liefert die Kartensammlung eine Reihe interessanter Spinnenforscher- und Bastel-Tipps.

*Kartei, 40 Karten, DIN A 5*

*Best.-Nr. 516008*

*Preis: 12,90 EUR*



## TU WAS! ... und erforsche den Sternenhimmel

**I**n dieser Kartei dreht sich alles um Sonne, Mond und Sterne – und wie man sie richtig am Himmel beobachtet. Sie enthält Planeten-Steckbriefe, ein Mondporträt, Himmelskarten und auch Tipps zur ersten Ausrüstung für junge Sternengucker.

Themen der Karteikarten sind u. a. unterschiedliche Sternenhimmel (Frühling, Sommer, Herbst, Winter), diverse Sternbilder, Sternschnuppen, Sonnenbahn, Entstehung der Jahreszeiten, Sonnensystem, Planeten, Anleitung zum Bau eines Planetenweges und eines Erde-Mond-Modells, Kometen, Mondbahn, Mondphasen, Entstehung von Mond- und Sonnenfinsternis, Anleitungen zur Himmelsbeobachtung, zum Basteln einer Sommersonnenuhr, zum Basteln einer drehbaren Sternenkarte, Anschriften von Sternwarten, Planetarien und Astro-Vereinen.

*Kartei, 40 Karten, DIN A 5*

*Bestell-Nr. 516611*

*Preis: 12,90 EUR*

### Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH  
Westfalendamm 247  
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61  
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,  
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)  
Telefax: 0231 – 43 38 64

[www.vbe-verlag.de](http://www.vbe-verlag.de)  
mit Online-Shop  
[info@vbe-verlag.de](mailto:info@vbe-verlag.de)



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW

## Unsere Jugendzeitschriften



**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

unsere Schul-Jugendzeitschriften machen keine Pause! Gerade in den Ferien wird Lesestoff ja besonders gebraucht. Deshalb empfehlen wir den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler FLOHKISTE/floh! und auch die weiteren vom VBE herausgegebenen Hefte zum Bezug. Weil damit nicht nur im Schuljahr – sondern das ganze Jahr über eine Lesestoff-„Grundversorgung“ gewährleistet ist!

Hans-Gerd Scheidle,  
Stv. Landesvorsitzender VBE NRW

**FLOHKISTE, Ausgabe für die 1. Klasse, startet wieder mit Heft Nr. 23 am 17. September.**

### FLOHKISTE für die 2. Klasse



**Nr. 17**  
(erscheint am 9. Juli):  
**Sommer**  
Da herrscht Sonnenbrandgefahr – eincremen nicht vergessen und trotzdem nicht in die pralle Sonne gehen. Jetzt wird man auch im Schatten braun!



**Nr. 18**  
(erscheint am 23. Juli):  
**Der Hamster – Wildtier und Haustier**  
Das Getreide ist reif – und der Feldhamster hat, so wie unsere Erntemaschinen, jetzt Hochbetrieb. Aber auch der Haustierhamster kann das „hamstern“ nicht lassen ...

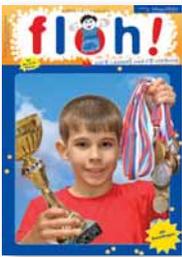


**Nr. 19**  
(erscheint am 6. August):  
**Wo das Pausenbrot wächst**  
Da rattern jetzt die Erntemaschinen. Früher einmal mussten alle Arbeiten, die zur Einbringung der Getreideernte nötig sind, per Hand erledigt werden. Ein langer Weg vom Korn zum Mehl bis zum täglichen Brot.



**Nr. 20/21**  
(erscheint am 20. August):  
**Lernen im Schlaf?**  
Gibt's das denn? Das gibt es! Denn während wir schlafen, arbeitet unser Gehirn weiter. Es ordnet die Erlebnisse des Tages und vertieft das, was wir uns merken wollten. Mit Hausaufgabenheft für das neue Schuljahr!

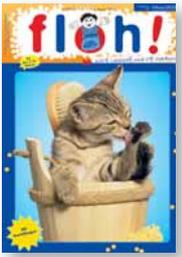
### floh! für die 3. und 4. Klasse



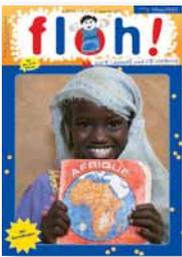
**Nr. 17**  
(erscheint am 9. Juli):  
**Olympische Spiele**  
„Dabei sein ist alles!“ Mit diesem Spruch wurden von jeher die Athleten zu den Olympischen Spielen geschickt. Doch trifft der Spruch immer noch zu?



**Nr. 18**  
(erscheint am 23. Juli):  
**Unsere Sonne**  
Dass wir die Welt bunt sehen, haben wir der Sonne zu verdanken. Denn ihr weißes Licht ist ein Gemisch aus allen Farben. Wir können sie sehen, wenn ein Regenbogen am Himmel auftaucht.



**Nr. 19**  
(erscheint am 6. August):  
**Körperpflege**  
Die regelmäßige Pflege unseres Körpers gehört zum „Pflichtprogramm“. Damit wir gesund bleiben, uns wohlfühlen und uns die Mitmenschen „gut riechen“ können.



**Nr. 20/21**  
(erscheint am 20. August):  
**Schule in aller Welt**  
Nicht überall auf der Welt können Kinder selbstverständlich die Schule besuchen. Für viele Mädchen und Jungen heißt es tagtäglich: Schuften statt Lernen!

### ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Mensch – Umwelt – Natur und Technik

**Ausgabe 1 für die 1. bis 3. Schulstufe**



**Juli:**  
**Energie**



**August:**  
**Am Meeresstrand**

**Ausgabe 2 ab der 4. Schulstufe**



**Juli:**  
**Salz**



**August:**  
**Feuer**

### O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

**Start with English**

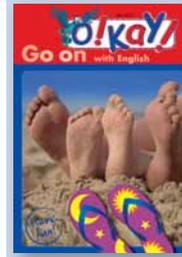


**Juli:**  
**My body**



**August:**  
**At home**

**Go on with English**



**Juli:**  
**Summer**



**August:**  
**Shopping**

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter [www.floh.de/probehefte\\_lehrer](http://www.floh.de/probehefte_lehrer)

**Bestellen können Sie unsere Jugendzeitschriften online oder per Fax unter [www.domino-verlag.de](http://www.domino-verlag.de) (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!).**

# Mein Roland kämpft für mein gutes

# Recht.

Empfohlen vom

10  
Jahre



dbb  
vorsorgewerk  
günstig • fair • nah

**ROLAND RECHTSSCHUTZ**

Wenn es um Ihr gutes Recht geht, dann sollten Sie keine Kompromisse eingehen. Verlassen Sie sich auf einen ausgewiesenen Spezialisten: ROLAND Rechtsschutz ist der starke Partner an Ihrer Seite, der sich nicht nur vor Gericht für Sie einsetzt.

Alles, was Sie wissen müssen, erfahren Sie bei Ihrem persönlichen AXA DBV Betreuer ganz in Ihrer Nähe.



**ROLAND**

WIR KÄMPFEN FÜR IHR GUTES RECHT.

[www.roland-rechtsschutz.de](http://www.roland-rechtsschutz.de)

# VBE-Rechtsdatenbank

vom Stichwort zur Problemlösung

## Ein neuer Service des VBE

Der VBE erweitert sein Angebot rechtlicher Beratung durch eine Online-Datenbank.

Diese enthält:

- aktuelle Rechtsvorschriften
- Erlasse
- Rechtsprechungen
- juristische Kommentierungen
- Mustervordrucke

Rechtsdatenbank

§

© IckeT - Fotolia.com

## Exklusiv für Mitglieder

Einfach, schnell, informativ – die VBE-Rechtsdatenbank bietet einen ganz besonderen Service. Wie Sie diesen nutzen können? Ganz einfach: VBE-Mitglied werden, Suchbegriff eingeben – und schon werden Sie zu den entsprechenden Themen und Vordrucken weitergeleitet.

Alle Informationen unter: [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)

**VBE**

Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW